

Region

Die hohe Kunst des Streitens

Kaiserstuhl Am Samstag fand vor ausverkauftem Haus die erste Vorstellung von Daniel Glattauers «Die Wunderübung» statt. Veranstalter und Publikum gefiel die Geschichte rund um ein zerstrittenes Ehepaar und die unkonventionelle Therapie.

Katrin Brunner

So wünscht sich wohl niemand eine Ehe. Wenn Joana (Susanne Kunz) und Valentin Dorek (Patric Gehrige) miteinander sprechen, dann machen sie das meist im Streit. Dies ist die Ausgangslage der Komödie des österreichischen Schriftstellers Daniel Glattauer. Die Verfilmung kam letztes Jahr in die Kinos und liegt nun auch als Theaterstück vor. Die Kaiserbühne in Kaiserstuhl hat sich des ansprechenden Stücks angenommen und feierte am Samstag Premiere.

Eine Komödie oder doch ein Drama?

Der Autor hat die Geschichte als Komödie konzipiert, und es mangelt nicht an amüsanten Auseinandersetzungen. Trotzdem möchte einem das Lachen ab und zu im Hals stecken bleiben. Die beiden Eheleute streiten sich auf hohem Niveau, und keine Gehässigkeit wird ausgelassen. Dem zerstrittenen Paar helfen soll der etwas verklärt wirkende Paartherapeut Harald (Peter Niklaus Steiner), der mit seinem Outfit jedes Vorurteil gegenüber Therapeuten bestätigt, von der roten Hose bis zu den gestrickten Wollsocken. Zwar geht er die Sache wohlüberlegt an, ein Ereignis scheint dann auch ihn etwas aus der Bahn zu werfen.

Die einzelnen Szenen sind witzig, und es wird viel gelacht an diesem Abend. Das Publikum hört dem verbalen Schlagabtausch gespannt zu. Doch scheint die Komödie sich stellenweise eher in ein Drama zu verwandeln. Die gespielten Szenen sind teilweise nicht ganz aus der Luft gegriffen, wie eine kleine Umfrage bei den Zuschauern zeigt.



Paartherapeut Harald versucht, das angespannte Verhältnis zwischen Joana und ihrem Ehemann Valentin zu lösen. Foto: Christian Merz

«Das Stück ist sehr realistisch, wenn auch überspitzt gespielt», so eine Besucherin aus Würenlingen, die regelmässig ins Theater nach Kaiserstuhl kommt. «Teilweise habe ich solche Szenen selbst erlebt...», erinnert sich ein junger Mann und wird nachdenklich.

Der Zuschauerraum und die Bühne verschmelzen geradezu ineinander bei der Kaiserbühne. Quasi mitten im Geschehen zu sitzen, offenbart den Besuchern jede Mimik, jede Geste der Schauspieler. Davon lebt das Stück. Fast scheinen die Gäste, zusammen mit Joana und Valentin im

Therapiezimmer zu sitzen. Susanne Kunz, die auch bekannt ist durch ihre Moderationen im Fernsehen oder als Kabarettistin, zeigte eine Höchstleistung als streitfreudige Joana, die den bei-

den Männern nichts schuldig bleibt.

den Männern nichts schuldig bleibt.

Kaiserbühne mit neuem Konzept

Hinter dem kleinen Theater im ehemaligen Amtshaus von Kaiserstuhl steht seit zwei Jahren ein Trägerverein, der die Tradition des unterhaltsamen, aber doch anspruchsvollen Theaters weiterführt. Mitglieder des Vereins sind Kulturschaffende des Stadtrates, der Amtshaus-Genossenschaft und Freunde des Theaters. Die Leitung übernahm Schauspieler Peter Niklaus Steiner, der oft selbst auf der Bühne steht, wie das aktuelle Beispiel wieder zeigt. Erfahrung bringt er zur Genüge mit, leitet er doch bereits das erfolgreiche Turbine-Theater in Langnau am Albis.

«Wir sind fest verankert in der Bevölkerung», davon ist Claudia Meierhofer, zuständig für Marketing und Kommunikation, überzeugt. «Nebst den Eigenproduktionen setzen wir aber neu auch auf Gastspiele, wie beispielsweise von Bänz Friedli, der hier im Frühling sein aktuelles Programm zeigte», erzählt sie. Tatsächlich sind in der Kaiserbühne Künstlerinnen und Künstler aufgetreten, die es hier vorher nicht zu sehen gab. Dazu gehört beispielsweise auch der Zauberkünstler Alex Porter oder im kommenden Januar Franz Hohler. Das Ziel sei, nebst dem Stammpublikum, auch vermehrt ein junges Publikum anzusprechen, so Claudia Meierhofer.

Die Wunderübung wird noch vom 1. November bis 31. Dezember zu sehen sein. Infos und Tickets auf www.kaiserbuehne.com über das Sekretariat Tel.: 044 858 28 63 oder Mail: info@kaiserbuehne.ch

Zwei Chöre treffen sich zum gemeinsamen Singen

Embrach/Kloten Der Männerchor Embrach und die Swissair-Jodler traten zweimal zusammen auf.

Mit einem Dreierblock Lieder eröffnete der Männerchor Embrach am Freitag den Singabend in der reformierten Kirche Embrach. Unter der Leitung des Dirigenten Pawel Grzegorz Stach stimmten die 28 Männer begleitet von Pianist Jan Freicher traditionelle Lieder an. Bei den besinnlichen Liedern lauschten die Menschen andächtig, und die Stimmung stieg sofort, als die Männer «Evi-va España» schmetterten.

Dann traten die 13 Sänger und die zwei Sängerinnen der Swissair-Jodler auf und beglückten das Publikum mit Melodien, welche der Heimat und den Berge gewidmet waren. Nicole Morf trug dazu die Zürcher Werkstracht, Petra Tomanek hatte die Zürcher Oberländer Feststracht angezogen. Ein urchiger Jutz rundete die Darbietung ab. Am Schluss traten die zwei Formationen gemeinsam auf, und das Publikum jubelte und applaudierte stehend.

Als Dankeschön gesungen

Mit der Liedzeile «Das klinget so herrlich, das klinget so schön, nie hab ich so was gehört und gesehen» bedankten sich die Embracher Sänger bei den Jodlerkolle-

gen aus Kloten. «Den Zwischengesang haben wir geheim gehalten, um die Jodler zu überraschen und ihnen zu danken», sagte Heinrich Keller, Präsident des Männerchors. Keller zeigte

sich überwältigt und sehr erfreut über den Publikumsaufmarsch, denn tatsächlich war die Kirche fast vollständig besetzt.

Der Besucherin Heidi Moser aus Embrach gefiel besonders

die Liederauswahl. «Die beiden Chöre harmonierten beim gemeinsamen Singen hervorragend», sagte sie. «Die Gesänge haben mich sehr berührt.» Beim anschliessenden Apéro im Foyer

des Kirchgemeindehauses sangen die Jodler noch zwei Zugaben und sorgten damit für heitere Stimmung.

Anstelle eines Chränzli

«Bisher veranstalteten wir jedes Jahr ein Chränzli mit dem Frauen- und Töchterchor. Da sich dieser Chor aufgelöst hat, mussten wir nach einer neuen Verstärkung suchen», klärte Heinrich Keller auf. Die Idee zum gemeinsamen Konzert kam von Dominik Tremp, der in beiden Chören aktiv mitsingt.

Das gleiche Konzert fand am Sonntagabend in der reformierten Kirche Kloten statt. «In Embrach fanden wir eine tolle Akustik vor, in Kloten müssen wir unseren Gesang den Gegebenheiten anpassen», erklärte Tiziano Rosa, Präsident der Jodelgruppe Swissair. «Wir treten oft an Jodelfesten auf und sind uns dies gewohnt. Unsere Erfahrung kommt uns beim Auftritt in Kloten bestimmt zugute», zeigte sich Rosa zuversichtlich. Die Präsidenten beider Chöre können es sich vorstellen, bei Gelegenheit wieder gemeinsam aufzutreten.



Die Swissair Jodlers meisterten ihren Gastauftritt in der reformierten Kirche Embrach. Foto: Balz Murer

Kleines Defizit budgetiert

Boppelsen Der Gemeinderat von Boppelsen hat in jedem Ressort Einsparungen vorgenommen und präsentiert an der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember ein Budget für das kommende Jahr mit einem Defizit von rund 100 000 Franken. Dem Aufwand von etwas über 4 Millionen Franken steht ein Ertrag von gut 3,9 Millionen Franken gegenüber. Der Steuerfuss beträgt 25 Prozent. (red)

Behinderung wegen Strassenunterhalt

Dänikon Zwischen Montag, 28. Oktober, und Freitag, 8. November, finden auf dem kommunalen Strassennetz Unterhaltsarbeiten statt. Deshalb kommt es zu örtlichen Verkehrsbehinderungen. Betroffen sind folgende Gebiete: Furtbachstrasse, Unterdorfstrasse, Stüssihofweg, beim Gemeindehaus auf der Seite mit dem Bancomat, Baumgartenstrasse, Lettenstrasse und Lettenring. Mit Einschränkungen bleiben die Zufahrten zu den einzelnen Liegenschaften jedoch gewährleistet. (red)

Marlies Reutimann